

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 43/44 (1904)
Heft: 18

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

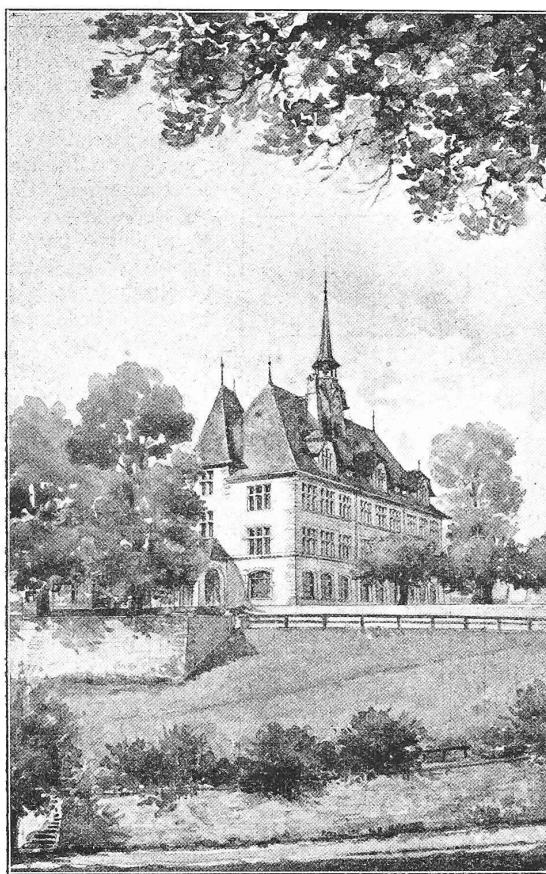
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV. Preis. Motto: „Castel.“ — Arch. A. Camoletti u. H. Baudin.



Perspektivische Ansicht der Hauptfassade.

wurde die Lampenzahl von je 500 H.K. bemessen. Eine gesonderte Beobachtung hinsichtlich Gasverbrauch war nur in der Bierhütte möglich, wo sich bei diesen Lampen ein Gasverbrauch von 98 l für 100 H.K. herausstellte. Der Glühkörperersatz war etwas geringer als bei der gleich starken Millenniumlampe, sodass sich die Brennstunde der 500 H.K.-Lucaslampe auf 11,12 Cts. stellte. Auch diese Lampen waren in der Feststrasse auf Masten mit Drahtseilen und Gummischlauch angeordnet.

Die vorstehenden Zahlen der Gestaltungskosten für eine Brennstunde zeigen, dass diese Beleuchtungsart die Konkurrenz mit dem elektrischen Licht wohl aufnehmen kann.

(Schluss folgt.)

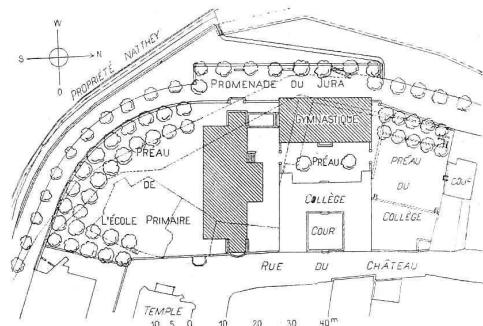
Wettbewerb für ein Knaben-Primarschulgebäude in Nyon.

Zur Erläuterung des von uns auf den Seiten 173 und 174 dieses Bandes veröffentlichten Gutachtens geben wir vor- und nachstehend die hauptsächlichsten Grundrisse, Schnitte und Ansichten der fünf preisgekrönten Arbeiten wieder. Es sind dies das mit einem I. Preis ausgezeichnete Projekt von Architekt Werner Lehmann in Bern mit dem Merkzeichen Schwarze Scheibe, und die beiden je mit einem II. Preise „ex aequo“ bedachten Entwürfe mit den Motto „Perd Temps“ und „Juventuti“, ersteres von Architekt A. Gonthier in Genf, letzteres von Architekt J. Kaufmann in Zürich; ferner die Arbeit der Architekten Eug. Monod

& Laverrière in Lausanne mit dem Motto: „Vendange“, die einen III. Preis erhalten hatte und das Projekt der Architekten Alex. Camoletti & Henry Baudin in Genf, das das Motto „Castel“ trug und den IV. Preis errang.

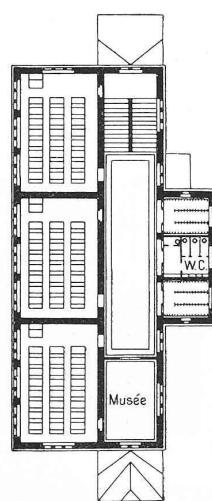
Miscellanea.

Jahresbericht für 1903 der Schweizer. Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler. Dem soeben erschienenen Jahresbericht des Präsidenten der Gesellschaft, Professor Dr. J. Zemp, entnommen wir, dass die Gesellschaft im Jahre 1903 von 49 950 Fr. bewilligten Bundesbeiträgen 48 100 Fr. verwendet hat. Davon entfallen 12 427 Fr. für die Ausgrabung und Erhaltung römischer Anlagen, 24 673 Fr. für die Restaurierung mittelalterlicher und neuerer Denkmäler und 11 000 Fr. für die Arbeiten der Expertenkommission. Es ist daraus ersichtlich, dass die Behandlung römischer Anlagen immer höhere Summen beansprucht, eine Folge der frischen Initiative, die sich seit einigen Jahren der Erforschung der römischen Bauten in der Schweiz zugewendet hat. Anderseits ist dadurch nicht zu vermeiden, dass ein weiteres Anwachsen dieser Ausgaben eine

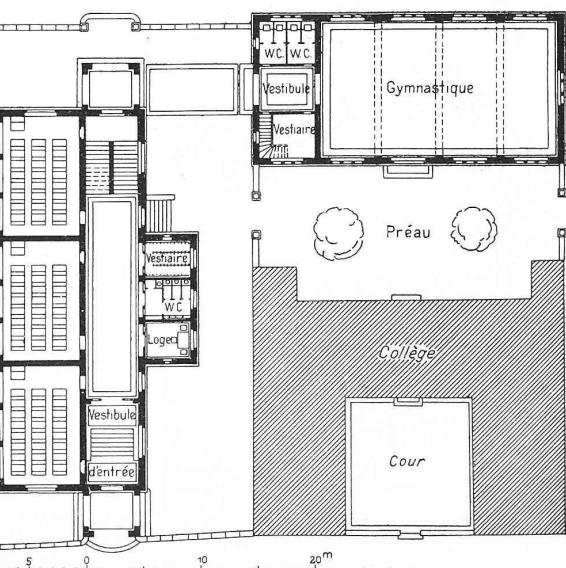


Lageplan. — Masstab 1 : 2000.

gewisse Zurücksetzung der Beiträge für mittelalterliche und neuerer Denkmäler zur Folge haben müsste. Daher ist es freudig zu begrüßen, dass die Bundesbehörden die Gesamtsumme der für das Jahr 1904 bewilligten Kredite auf 60 180 Fr. erhöht haben. Was die im Berichtsjahre von der Gesellschaft vorgenommenen und unterstützten Restaurierungen und Ausgrabungen anlangt, so wird im vorliegenden Bericht in kurzen Zügen über die Ausgrabungen des Amphitheaters und der römischen Stadtanlage von Vindonissa, der römischen Bauten zu Avenches, des römischen Kastells zu



Grundriss vom Erdgeschoss mit der Turnhalle und vom I. Obergeschoss. — 1 : 600.



Irgenhausen, des römischen Theaters zu Basel-Augst, der römischen Station Petinesca, der Ausgrabungen zu Martigny, des römischen Kastells zu Stein a./Rh. und des römischen Kastells zu Zurzach berichtet. Daran schliessen sich Mitteilungen über die Wiederherstellungen des Rathauses und des Weinmarktbrunnens in Luzern, des Turms der Kirche von Löcle, von Teilen des Schlosses

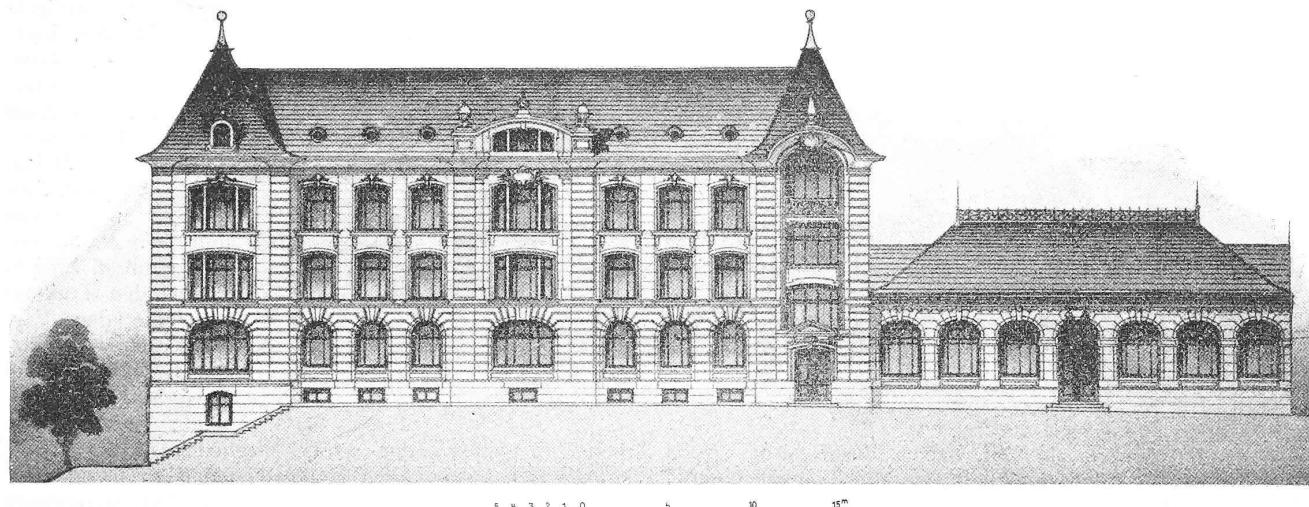
natürlichen Absatzgebiete je in ihrer Nähe gesichert zu haben, um der Gefahr entbunden zu sein, ihren Koks oft auch zu schlechtem Preise und auf grosse Entfernung abgeben zu müssen.

Eine weitere Aufgabe, die im Berichtjahre Erledigung

neralversammlung sei, bevor wir auf die Skizzierung der einzelnen Berichte und Vorträge übergehen, nur noch erwähnt, dass die von Direktor *W. Wilhelm* in Thun gebrachte Anregung, von Vereins wegen *Normalien für die Lieferung schmiedeiserner Röhren* aufzustellen, vom Vorstand

Wettbewerb für ein Knaben-Primarschulgebäude in Nyon.

I. Preis. Merkzeichen: Schwarze Scheibe, — Verfasser: Architekt *Werner Lehmann* in Bern,



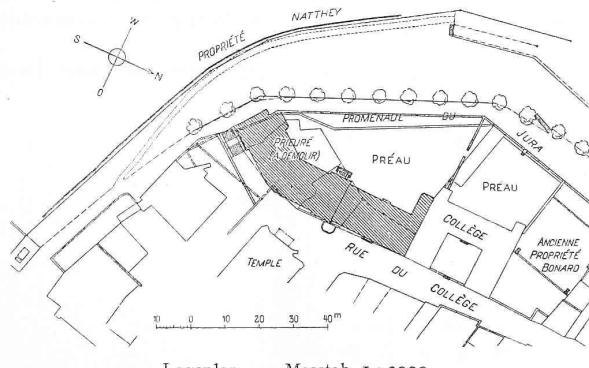
Ansicht der Ostfassade und der Turnhalle. — Masstab 1:400.

fand, war die Aufstellung eines einheitlichen Installations-
tarifes auf Grund der zahlreichen, bisher bei den schweizeri-
schen Werken bestehenden Tarife; eine mühevolle Arbeit,
um die sich Herr Ingenieur A. Rothenbach besonders ver-
dient gemacht hat.

Mehrfaache andere Fragen betreffend die Arbeitsein-

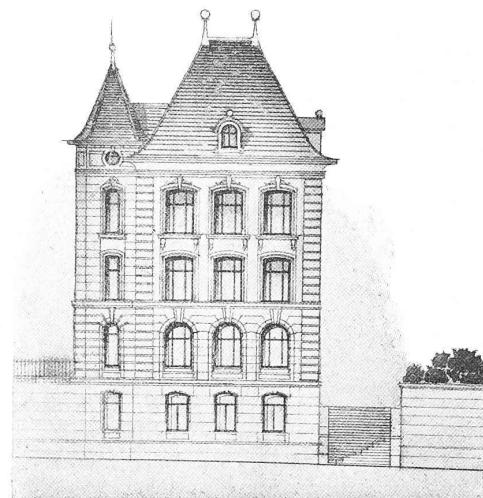
zur Prüfung übernommen wurde.

Eine zweite, von Direktor *Alb. Uttinger* aus Zug aus-
gehende Anregung, in Anbetracht dessen, dass die schweizeri-
schen Werke im Jahre für mehr als acht Mill. Fr. Kohle

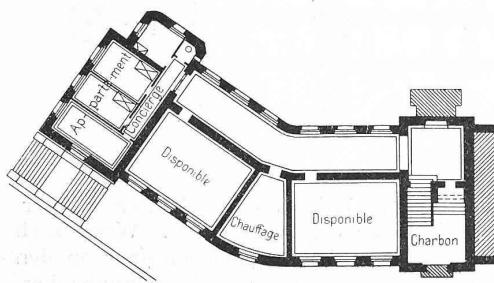


Lageplan. — Masstab 1:2000.

teilung in den Werken, hinsichtlich der Bestimmungen von
Versicherungsgesellschaften für Gaseinrichtungen u. a. m.
beschäftigen den Vorstand ebenfalls wiederholt. Schliess-
lich ist noch zu erwähnen, dass derselbe in gleicher Weise

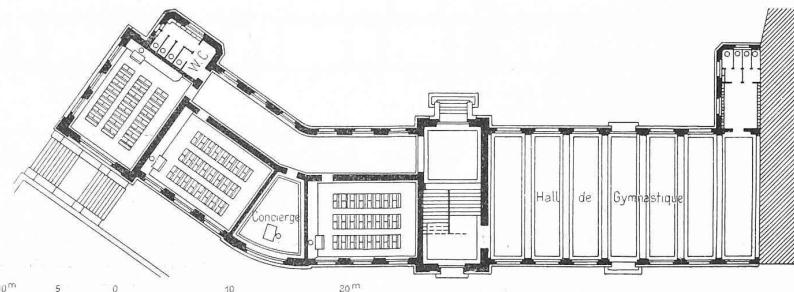


Ansicht der Südwest-Fassade. — Masstab 1:400.



Grundriss vom Untergeschoss.

Masstab 1:600.



Grundriss vom Erdgeschoss und von der Turnhalle.

wie in den letzten Jahren die Gasstatistik und die Wasser-
statistik der schweizerischen Werke aufgestellt und herau-
sgegeben hat.

Aus dem rasch erledigten geschäftlichen Teil der Ge-

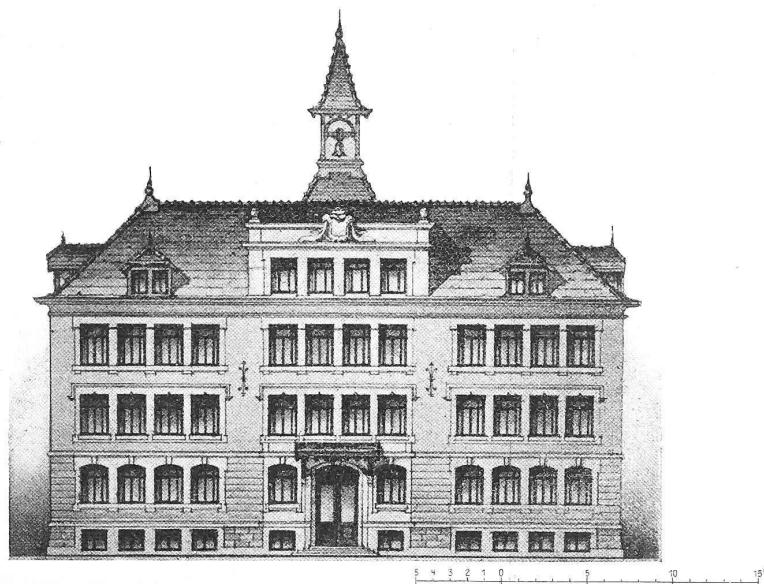
konsumieren und für mehr als drei Mill. Fr. Koks zu ver-
kaufen haben, auf ein kollektives Vorgehen beim Kohlen-
einkauf sowie beim Koksabsatz hinzuwirken, fand Zustim-
mung, wenn auch von Seite des Vorsitzenden darauf hin-

gewiesen wurde, dass die Frage den Verein schon wiederholt beschäftigt hat und dabei die grossen Schwierigkeiten erkannt wurden, die ihre Lösung bietet, besonders in Rücksicht auf unsere schweizerischen Verhältnisse.

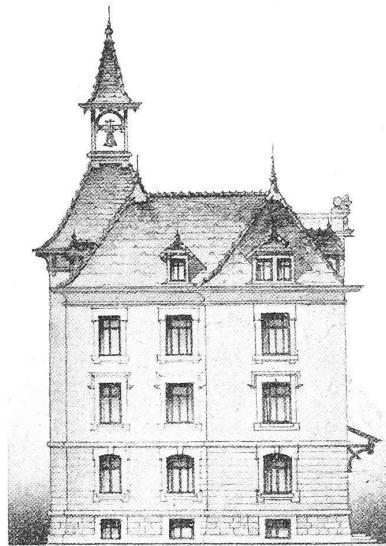
die im abgelaufenen Jahre in der Prüfungsanstalt in Schlieren ausgeführt wurden. Sein Vortrag war begleitet von einer den Mitgliedern vertraulich mitgeteilten Zusammenstellung der dabei erzielten Resultate. Aus letzterer geht hervor,

Wettbewerb für ein Knaben-Primarschulgebäude in Nyon.

II. Preis *ex aequo*. Motto: *«Perd tempus»*. — Verfasser: Architekt *A. Gonthier* in Genf.



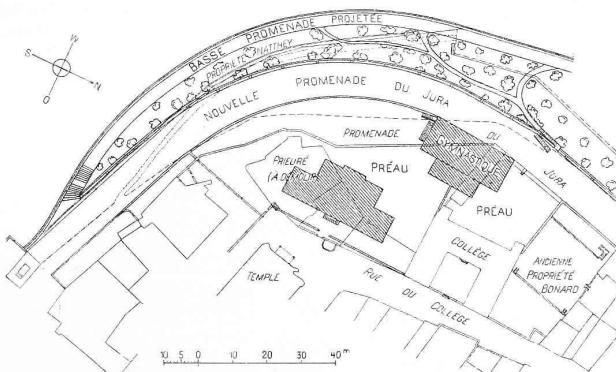
Ansicht der Ostfassade mit Haupteingang. — Masstab 1:400.



Ansicht der Südfassade.

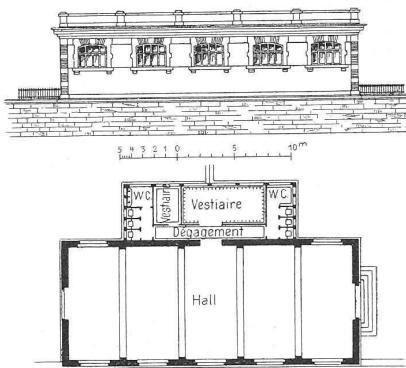
Die Reihe der Vorträge wurde durch eine gründliche Darstellung der *Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke* der Stadt *Lausanne* eröffnet, über welche die Herren Direktor *L. Chavannes*, Ingenieur *E. Chastellain* und Ingenieur *A. de*

dass sich die Versuche erstreckten: auf 12 französische, 27 deutsche und 8 englische Gaskohlenproben sowie auf 6 Proben von Boghead- und Aufbesserungskohlen. Es wurden letztes Jahr ohne den Verbrauch an Zusatz- und Aufbesserungskohlen (3227 t) im ganzen in der Schweiz 262 714 t Kohlen vergast; davon waren 202 294 t deutscher, 57 912 t französischer und 2508 t englischer Herkunft. (Im laufenden Jahre ist wahrscheinlich eine grössere Menge englischer Kohle bezogen worden). Bei den Untersuchungen wurden bisher in erster Linie die Gasausbeute, die Leuchtkraft und der Heizwert des Gases und das Koksergebnis ins Auge gefasst. Um dieselben auch auf andere, für mittlere und grössere Gaswerke in Betracht kommende

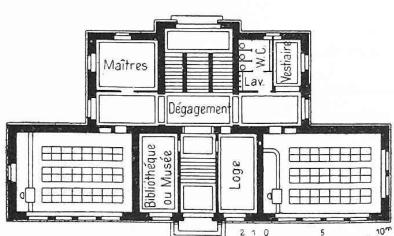


Lageplan. — Masstab 1:2000.

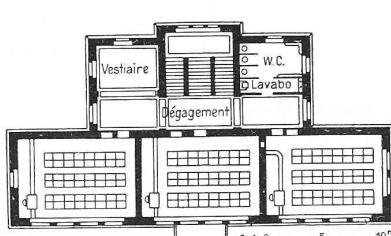
Montmollin die Versammlung unterrichteten. Diese interessanten und von der Versammlung wärmstens verdankten Ausführungen hier wiederzugeben, müssen wir uns leider versagen, da eine Wiederholung auch nur des wesent-



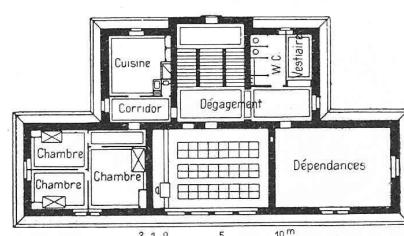
Ansicht und Grundriss der Turnhalle. — 1:600.



Grundriss vom Erdgeschoss. — 1:600.



Grundriss vom I. Obergeschoss. — 1:600.



Grundriss vom Dachgeschoss. — 1:600.

lichen Inhaltes derselben über den unserer Berichterstattung gezogenen Rahmen hinausgehen würde.

Hierauf berichtete Herr Direktor *A. Weiss* vom Gaswerk der Stadt Zürich über die *Kohlen-Untersuchungen*,

Nebenprodukte wie Teer, Ammoniak, Schwefel, Cyan usw. auszudehnen, soll bis in zwei Jahren die Versuchsanstalt entsprechend neu eingerichtet werden. Bei diesem Anlasse hofft der Vortragende dieselbe dem idealen Ziel einer

solchen Anstalt näher zu bringen, das darin besteht, direkte Schlüsse von wirtschaftlicher Bedeutung auf den Grossbetrieb von Gaswerken ziehen zu können.

In sehr einlässlicher Weise werden die Untersuchungen,

einander gebracht und daraus Wertzahlen für jede Kohlenprobe konstruiert worden. Nach dieser Regel wird eine Kohle als mittelmässig bezeichnet, deren Wertzahlen sich zwischen folgenden Werten bewegen:

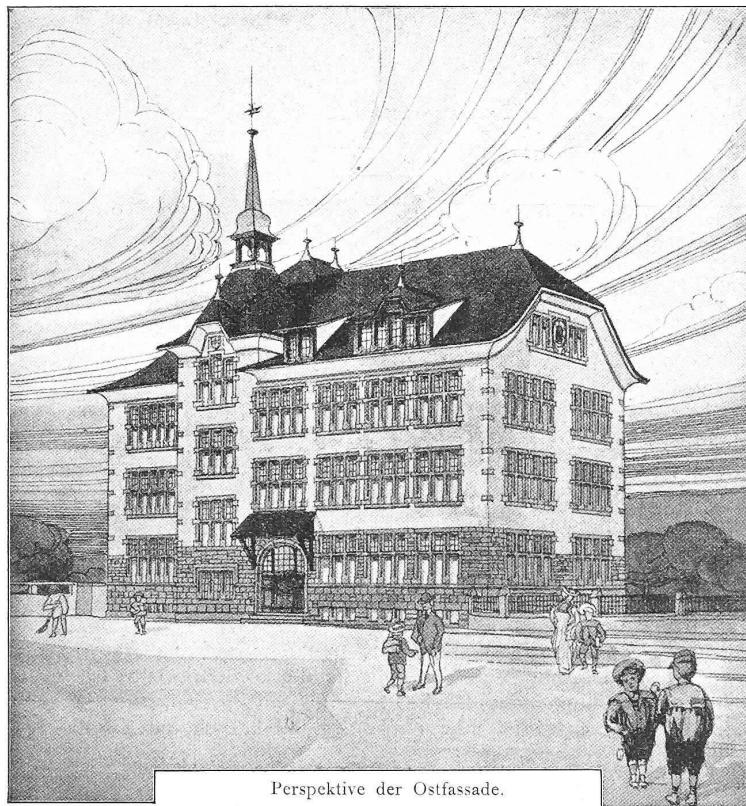
- in Bezug auf den Heizwert zwischen 1650 und 1750,
- in Bezug auf die Leuchtkraft zwischen 20 und 25.

Als weitere Beobachtung, die sich bei den Versuchen sowohl, als auch bei den wirklichen Heizwertbestimmungen des Fabrikgases selbst ableiten liess, wurde eine gewisse Regelmässigkeit im Verhältnisse zwischen der Leuchtkraft und dem Heizwert konstatiert, wonach ein Minderwert der Leuchtkraft um eine H. K. in den obern Grenzen einer Einbusse des Heizwertes von rund 100 Kal. entspricht.

Direktor Weiss schliesst seinen Vortrag mit der Empfehlung zu recht fleissiger Benützung der Prüfanstalt durch die Vereinsmitglieder, welchem Wunsch auch der

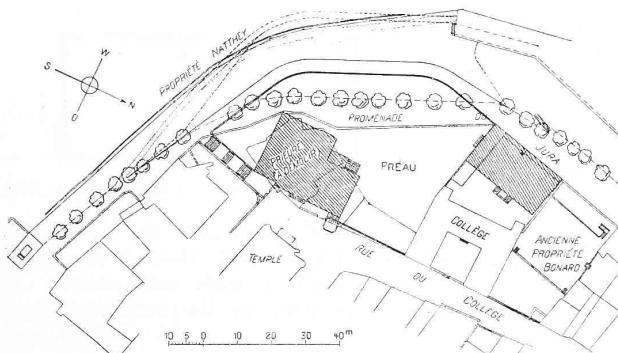
Präsident zustimmt, indem er hervorhebt wie nur wiederholte und zahlreiche Versuche erlauben, über den Wert einer Kohle ein richtiges Urteil abzugeben.

Nach einer halbstündigen Pause kommt ein Bericht von Direktor Zollikofer aus St. Gallen, der am Besuch der Versammlung verhindert ist, über die *Beleuchtung am eidg. Schützenfest in St. Gallen 1904* zur Verlesung. Das Festkomitee hat im Hinblick auf die Betriebs-

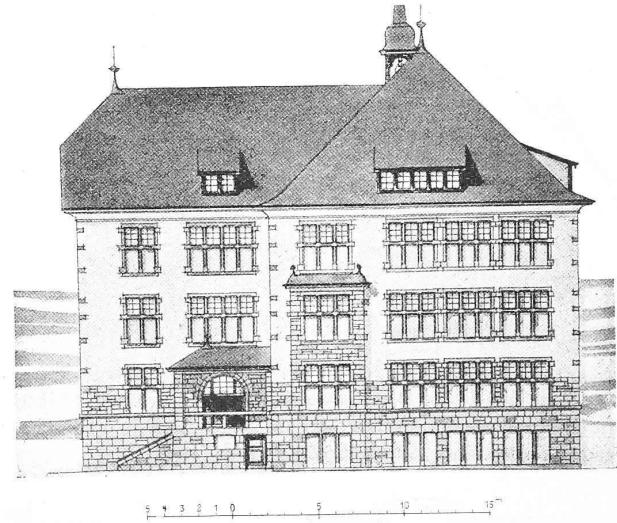


Perspektive der Ostfassade.

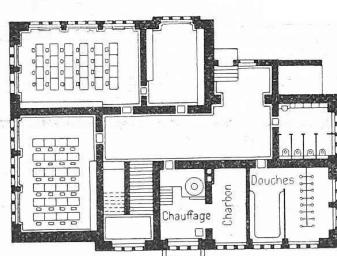
deren Ergebnisse in erwähnter Tabelle zusammengestellt sind, nach Bezugsquellen der Gaskohle geordnet, analysiert. Die verschiedenen für den wirtschaftlichen Wert einer Gas Kohle in Betracht fallenden Faktoren sind in Beziehung zu



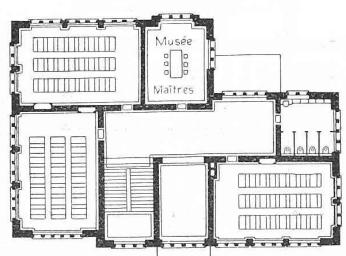
Lageplan. — Masstab 1:2000.



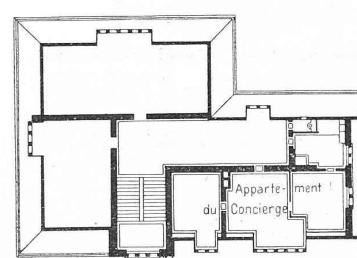
Ansicht der Westfassade. — Masstab 1:400.



Grundriss vom Untergeschoss. — 1:600.



Grundriss vom I. Obergeschoss. — 1:600.



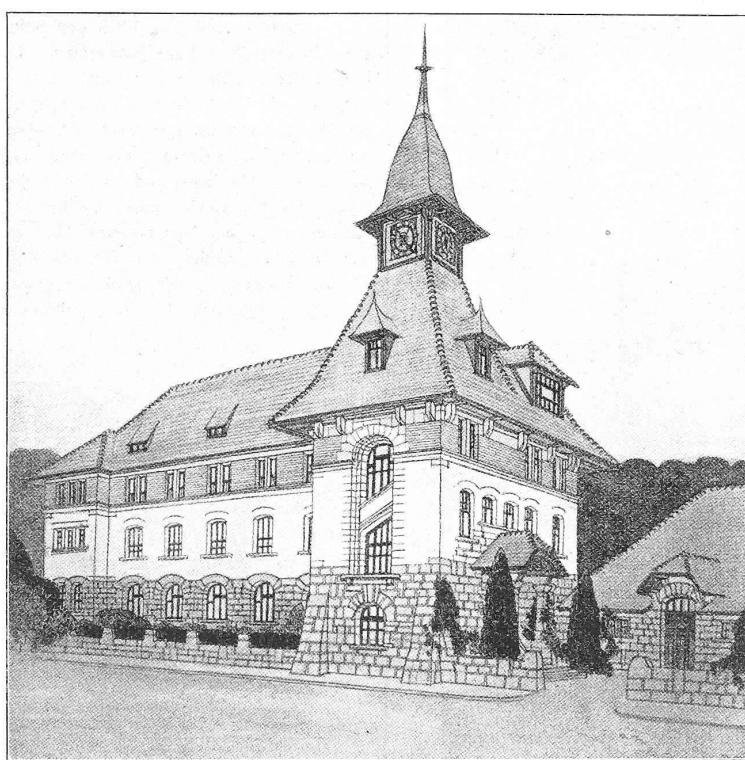
Grundriss vom Dachgeschoess. — 1:600.

störungen, die bei Anschluss an bestehende elektrische Fernleitungen nicht ausgeschlossen gewesen wären, vorgezogen, die Beleuchtung des Festplatzes durch Gas zu besorgen. Nur für die grosse Bühne, zu deren Lichteffekten unbedingt elektrische Lampen verlangt wurden, hat das Gaswerk ein 25 P. S. Lokomobil mit Lichtdynamo beigestellt. Es wurden durch *Gasglühlicht* beleuchtet: 1. die Festhütte und der Festplatz mit *Milleniumlicht*, 2. die Bierhütte und die Feststrasse mit *Lucaslicht*, 3. die sämtlichen Annexen mit *Auerlicht*. Die gesamten Anlagekosten für die Gasbeleuchtung bezifferten sich auf 13200 Fr.

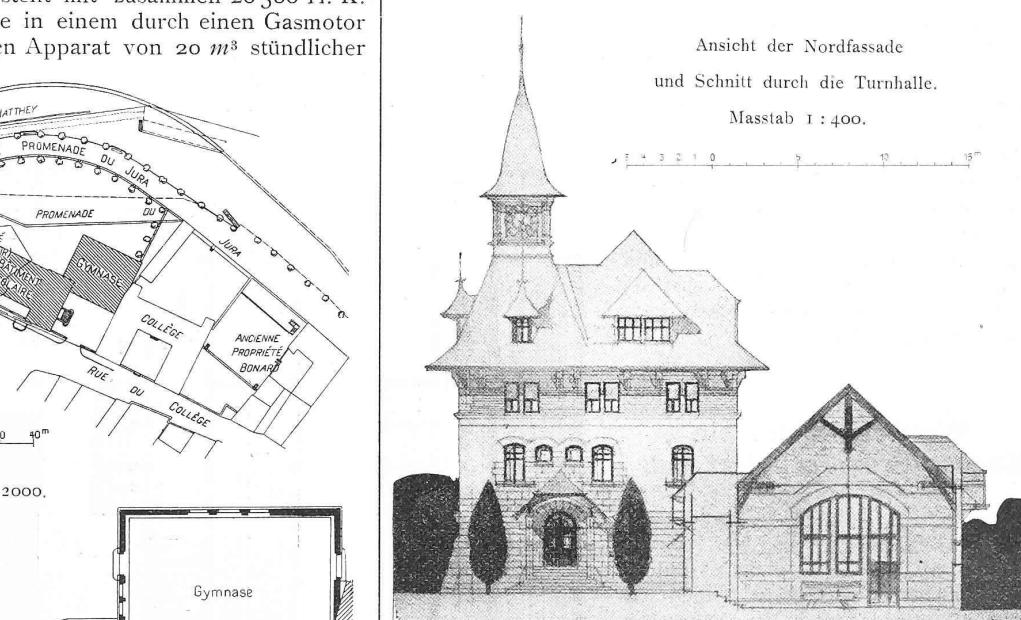
Das *Milleniumlicht* ist angesichts der befriedigenden Resultate, die damit beim Bau der neuen Behälterstation in St. Gallen erzielt worden sind, zur Beleuchtung des Festplatzes empfohlen worden. Als Grundlage der Berechnung wurde eine Flächenhelligkeit von 4 H. K./m² Bodenfläche in der Festhütte und von 1,5 H. K./m² für den Festplatz angenommen und demgemäß zusammen 10 Lampen zu 1000 H. K. und 21 Lampen zu 500 H. K. erstellt mit zusammen 20500 H. K. Das nötige Pressgas wurde in einem durch einen Gasmotor von 1,5 P. S. angetriebenen Apparat von 20 m³ stündlicher

Leistung erzeugt. Die Leitungen waren in drei Gruppen geteilt, die Lampen mittels Drahtseil an Rollen aufgehängt und durch Gummischlauch mit der hochgehenden Gasleitung verbunden. Es konnte somit jede Lampe zum Auswechseln der Glühkörper heruntergelassen und auch durch an den Säulen angebrachte Haupthähnen einzeln ausser Betrieb gesetzt werden. Entsprechend der effektiven Brenndauer hätten laut Prospekt der Millenniumsgesellschaft 1325 m³ gebraucht werden dürfen, während nur 1153 m³ verwendet wurden. Für 100 H. K. ergab sich ein Gasverbrauch in der Stunde: bei der 1000 H. K.-Lampe von 77 l, bei der 500 H. K.-Lampe von 87 l. An Gas für Licht und Kraft, sowie an Ersatz der Glühkörper stellte sich die Brennstunde einer 1000 H. K.-Lampe auf 15,67 Cts., jene einer 500 H. K.-Lampe auf 11,85 Cts., ohne die Wartung.

Für das *Lucaslicht* ging man bei der Berechnung von einer Flächenhelligkeit von 3,0 H. K./m² in den Räumlichkeiten der Bierhütte und der Küchen und 1,5 H. K./m² in der Feststrasse aus. Darnach



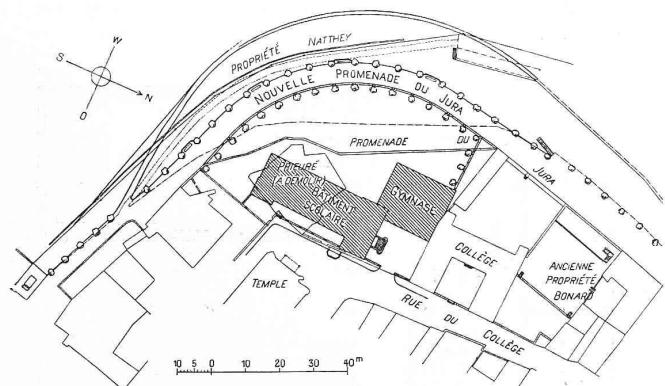
Perspektive der Ost- und Nordfassade.



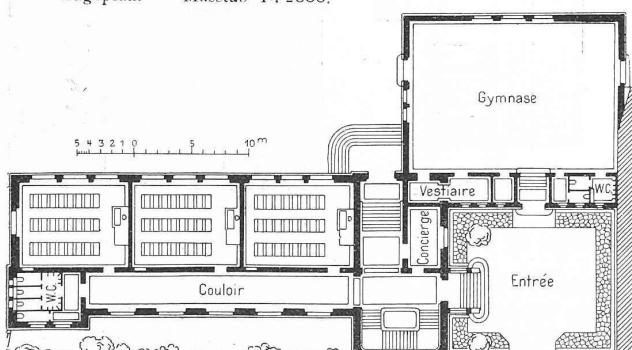
Ansicht der Nordfassade

und Schnitt durch die Turnhalle.

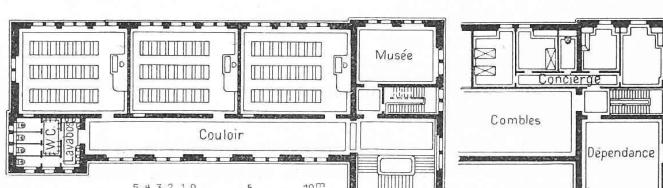
Masstab 1:400.



Lageplan. — Masstab 1:2000.

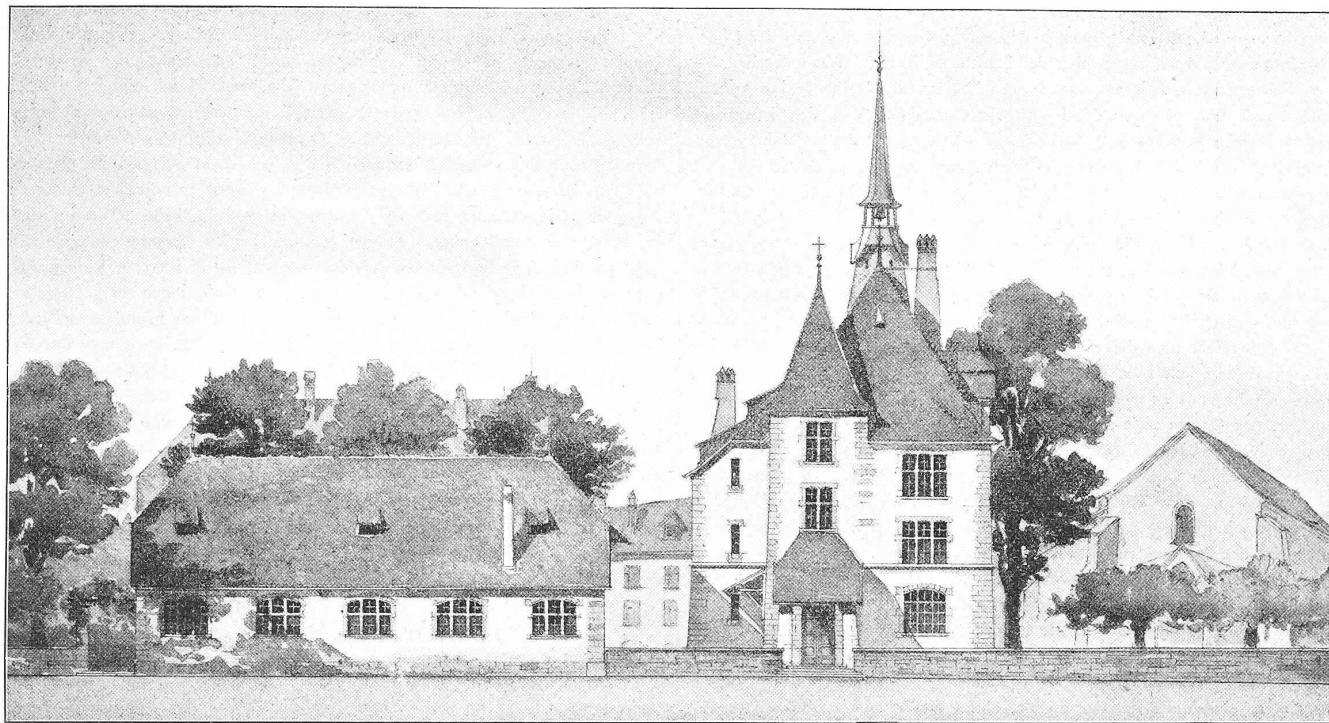


Grundriss vom Erdgeschoss. — Masstab 1:600.



Grundrisse vom I. Obergeschoss und Dachgeschoss. — Masstab 1:600.

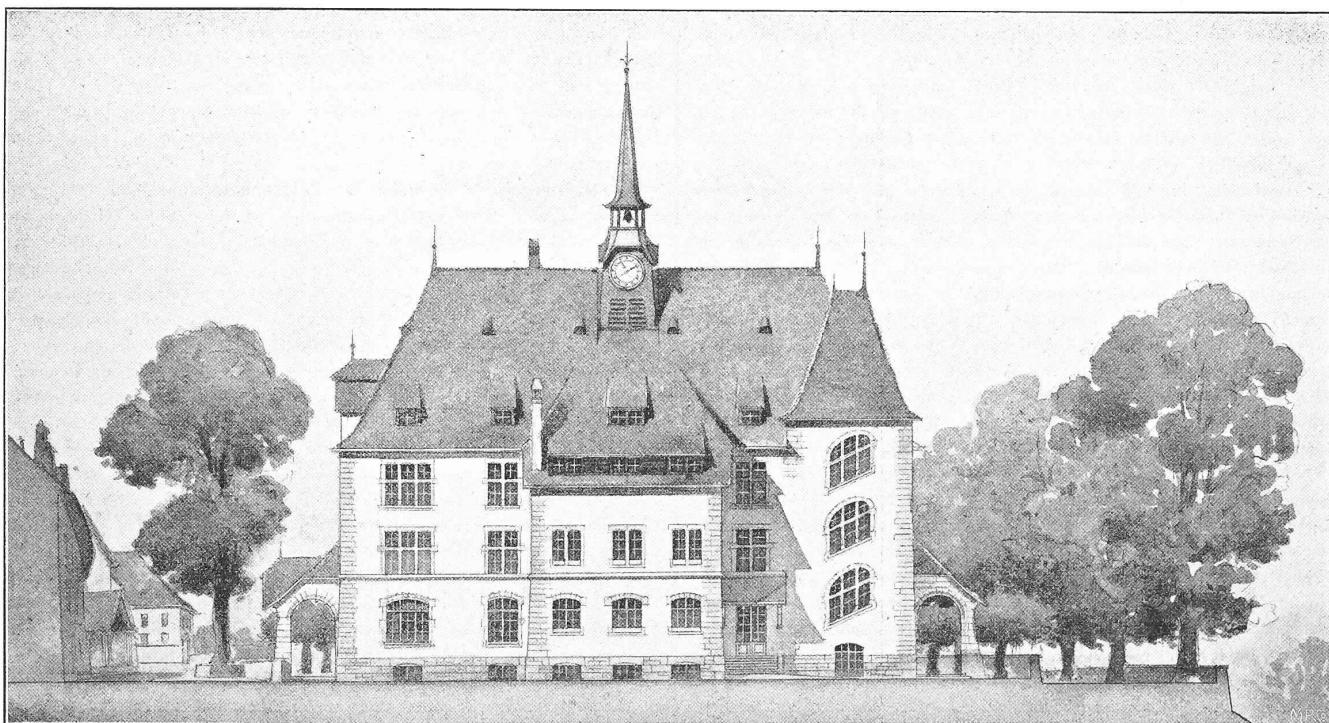
Wettbewerb für ein Knaben-Primarschulgebäude in Nyon.

IV. Preis. Motto: «Castel». — Verfasser: Architekten *Alexander Camoletti & Henry Baudin* in Genf.

Ansicht der Westfassade des Schulgebäudes und der Turnhalle. — Massstab 1:400.

Valeria bei Sitten, der Kapelle St. Wendelin in Kazis, des Turmes der Pfarrkirche von Stans, des Altars in der Kirche von Brienz (Graubünden) und des Schlosses Montebello bei Bellinzona. Weitere Unternehmungen, wie die Sicherungs- und Wiederherstellungsarbeiten der Burgruine Neufalkenstein, die Fortsetzung der Restaurierung der Kirchen von S. Sulpice und von Lutry,

Departement des Innern zur Gewährung von Bundesbeiträgen Ende 1903 empfohlenen Arbeiten zur Sicherung der Ruine Grasburg bei Schwarzenburg und zur Restaurierung der Kirchen von Remüs, von St. Ursanne und S. Francesco in Locarno, sowie des Kreuzgangs am Allerheiligenmünster in Schaffhausen. Auch die Aufnahme von Kunstdenkmälern wurde fleissig ge-



Ansicht der Nordfassade des Schulgebäudes. — Massstab 1:400.

die Ausgrabung und Sicherung der Burgruinen Wädenswil und Bátiaz bei Martigny, sowie die Restaurierung der Kirchen von Hauterive bei Freiburg und Kirchbühl bei Sempach wurden erst in späterer Zeit abgeschlossen und sind im nächsten Jahresbericht zu erörtern, ebenso wie die dem Eidg.

fördert und beim Ausbau des im Schweiz. Landesmuseum zu Zürich aufbewahrten Aufnahmen-Archivs sowohl die Darstellung möglichst aller dem Untergang geweihten oder neu entdeckten Denkmäler angestrebt als auch die Vervollständigung des Archivs zu einer Sammlung, in der alle wichti-